



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

248 (1.6.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-398466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-398466)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Verkehrs-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Trahanhschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleingewerbetreibende ermäßigte Grundpreise. Abrechnung ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Anzeigenverträgen über Ausfahrten nach London und Paris werden keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Wochentagen und für fernwärtlich ersetzte Beiträge, Geschäftsabend Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 1. Juni 1938

149. Jahrgang - Nr. 248

Neuer schwerer Zwischenfall in Eger

Wiratenumwesen im chinesischen Meer - Von der GPM in den Tod gehakt

Zwei Deutsche niedergeschossen

Blutbad eines rabiaten tschechischen Feldweibels

Abn. Eger, 1. Juni.

In der Wehrwirtschaft „Kämpfungsabteilung“ in Eger ereignete sich heute ein Zwischenfall, der für die gesamte Wehrwirtschaft in Eger herrschenden Verhältnis bezeichnend ist. In dem Vorfall tobte eine größere Anzahl von Mitgliedern der Sudetendeutschen Partei, später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein tschechischer Feldweibel in die Wehrwirtschaft. Als die Wirtin den tschechischen Marsch spielte, begann der Feldweibel auf und schlug dem Weiber sein Instrument aus der Hand. Der Weiber wies den Feldweibel darauf aufmerksam, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Der Feldweibel und die Sozialdemokraten blieben darauf bis mit erhöhter Faust auf den Weiber zu, so daß die anwesenden Gäste das Geschehen und Unvorsichtigkeit des Feldweibels nicht übersehen konnten. Als kurze Zeit darauf der tschechische Feldweibel seinen Pistol Revolver und der tschechische Feldweibel seine Pistole aus der Hand nahm, verließen die beiden Weiber das Lokal und gingen in die Richtung des Feldweibels. Der Feldweibel schrie: „Wer ist das?“ und gab gegen die beiden Vorgehenden Schüsse ab, die die Weiber in der Richtung des Feldweibels trafen, so daß die Weiber zusammenbrachen.

Der tschechische Feldweibel hatte eine furchtbare Verletzung, und es wäre zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen, da die Menge gegen den Feldweibel vorgeschritten war. Staatspolizeiliche deutscher Nationalität gelang es, die erregte Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Lokals zu veranlassen. Der Feldweibel wurde verhaftet.

Die beiden Verletzten - Bauer wurde die linke Hand verletzten und Kraus hat einen Bruch in der Schulter - wurden in das Egerer Krankenhaus eingeliefert.

Befanntgabe des Minderheitenstatuts am 20. Juni

(Bekanntmachung der GPM)

+ Paris, 1. Juni.

Wie der Prager Vertreter des „Paris Bild“ berichtet, soll das Minderheitenstatut in einem großen Saal am 20. Juni veröffentlicht werden, und zwar in der Sprache der verschiedenen Minderheiten - in Form einer Rundfunkrede des Reichspräsidenten.

Die Zustimmung der Bevölkerung in den Badoorten wie z. B. Karlsruhe und Marienthal, vor allem der Geschäftsleute und Hotelbesitzer, sei verweigert. Die Zahl der Badoorten und Fremden sei auf ein Minimum zu beschränken.

Sinken den Kulissen der GPM...

Wie die GPM den Ukrainer Konowalez behnte

Abn. Genf, 1. Juni.

Der in Rotterdam von einem GPM-Agenten erzwungene ukrainische Nationalistenführer Konowalez ist in Genf kein Unbekannter. Die Zeitungen erzählten davon, daß er mehrere Jahre hier wohnte und von damals von GPM-Agenten verfolgt wurde. Im Juni 1936 verhafteten ihn die Nationalisten über einen Katalog gegen ihn, so daß die internationale Sicherheitspolizei ihn unter besondere Bewachung stellen mußte.

Es wurde wenig später auch ein junger Bodo-Weber verhaftet, der den Auftrag hatte, das Kommando und Weisungen des Ukrainers zu übermitteln und fotografische Aufnahmen zu machen. Seine Aufträge waren zwei Ziele. Die erste Aufgabe bestand darin, die Namen der Bodo-Weber zu ermitteln, die auf die Namen Konowalez und Peter Konowalez aus Polen und Josef Strann aus Österreich lauteten.

Dem Weiber Untersuchungsbefehl kam es im Zusammenhang mit dem Verbrechen weniger auf die

Ein kommunistischer Liebeskranz

Abn. Prag, 31. Mai.

Die Kommunisten von Weipert beteiligten sich an der Beerdigung des tschechischen Unterleutnant der Alexander Soudra durch einen Akt, der großes Aufsehen erregte und ein bezeichnendes Bild auf ihre Einstellung zu den jüngsten Grenzzwischenfällen wirft. Das Flaggen des Unterleutnants, der bekanntlich am 23. Mai die deutsche Grenze überstieg, hing beim Rückflug über tschechischem Gebiet Feuer und kurzzeitig ab, wobei der Offizier den Tod fand.

Auf den Sarg des verunglückten Alexander legten die Kommunisten einen Liebeskranz mit einer roten Schleife und der Aufschrift: „Dem tapferen Helden letzte Ehre - R.F.G. Weipert“ nieder.

Vor der gesamten Trauerverammlung erklärte der Bruder des Toten, der gleichfalls tschechischer Militärflieger ist, daß er stolz auf die Tat seines Bruders sei.

Das tschechische Außenministerium der Schweiz, Rumänien, Belgien und den Niederlanden hat erklärt, daß es die NSD durchgeführte Zusammenkunft in Deutschland fest. Danach wurden 1000 2000 Pf. von der tschechischen Bevölkerung am 22. Mai aufgebracht.

Ein dreistes Räuberstückchen: 300 Wiratzen überfallen Passagierdampfer

Die katastrophale Unsicherheit in den chinesischen Küstengewässern

Abn. Schanghai, 1. Juni.

Nach immer treiben Piraten und Seeräuber in dem Gebiet, das bis vor kurzem die Auseinandersetzungen zwischen den chinesischen und japanischen Armeen erlebte, ihr Unwesen, obwohl japanische Seemilitärkräfte bemüht sind, alle Störungen dieser Art mit eiserner Strenge zu unterbinden.

Ein mit beispielloser Frechheit durchgeführter Piratenüberfall, der größte seit einer Reihe von Jahren, spielte sich am Mittwochsabend auf dem Yangtze-Fluß unmittelbar in der Nähe von Schanghai ab. Zwei chinesische Piraten booten sich unter die Passagiere eines Dampfers der „Dobson-Strawberry“-Compagnie geschnitten. Bei ihrem mit überaus großer Schnelligkeit angelegten Angriff zerschlugen sie die Funkanlage, überrollten den Kapitän und hielten die Mannschaften sowie die Passagiere durch Schrottschüsse in Schach. Dana besetzten sie den Dampfer in Richtung auf Blockade Inseln, wo 15 Piratenschiffe bereit lagen.

300 Wiratzen mit Maschinengewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet, eroberten das Schiff und räumten planmäßig in ungehöriger Ruhe seine 300 Passagiere aus. Darauf entließen sie die Dampfer - 1200 Tsd. Reich - auf die Inseln.

Da der Überfall nicht bemerkt worden war, konnten die Piratenbooten in unbekannter Richtung davonziehen. Außer der Verwundung eines jiddischen Schwämmes durch einen Schuß sind unter den Passagieren und Mannschaften des angegriffenen Dampfers keine Verletzte zu verzeichnen.

Mit der Flotte nach Hankau?

Schanghai, 1. Juni, (H. F.) Japanische Marineangehörigen haben sich auf dem Yangtze eingestellt, um auf diesem Wege in Richtung Hankau vorzudringen. Sie werden versuchen, die japanische Flotte zu unterstützen, die von Norden her gegen Hankau marschieren soll.

Das erste japanische Boot ist bereits auf dem Yangtze in Richtung auf Hankau unterwegs, obwohl die chinesische Flotte in Richtung auf Blockade Inseln, wo 15 Piratenschiffe bereit lagen.

Camelische Flieger über japanischem Gebiet

Tokio, 1. Juni, (H. F.)

Wie das japanische Kriegsministerium mitteilt, haben zwei geheimnisvolle Flugzeuge, die für chinesische Maschinen gehalten werden, die japanische Insel Amakusa im Westen von Kjusiu und Kjusiu selbst überflogen. Die Maschinen wurden gestern Abend um 10.30 Uhr über der Stadt Kumamoto auf Kjusiu gesichtet, wo erst kürzlich chinesische Flieger Flugzettel abgeworfen hatten. Sie kamen aus westlicher Richtung und schienen sich dann nordwärts gewandt zu haben. So liefen bei den militärischen Dienststellen im Norden Kjusiu Meldungen ein, wonach die Flugzeuge Peking im Morgens um 1.00 Uhr (Ortszeit) beobachtet worden waren. Man nimmt an, daß die Maschinen von einem Flugzeug-Stationen in chinesischem Gebiet stammen.

Teleogramm des Führers an den Reichsinnenminister. Vom Führer und Reichsminister erhielt der Reichsinnenminister Paulus v. Helldorf, der im Namen des in Weimar verbliebenen Führers telegraphische Grüße überlieferte, ein persönliches Teleogramm.

Bomben auf französische Stadt



In der vorigen Nacht überlegten mehrere, aus Spanien kommende fliegende französische Bomben und warfen etwa 10 bis 15 Bomben ab, die auf den Westteil der Stadt einwirkten und erst in der Nähe der Stadtgrenze landeten.

Pionier-Schiffal

Der Mann, der Deutschland Charkoff eroberte

1.

Carl Peters, mit dessen Namen noch vor ein paar Jahren für die meisten Deutschen sich keine oder nur unklare Vorstellungen verbanden, gehört zu den Menschen, die zu ihrer Zeit verkannt, so gerade heute in der neuerrückten Kolonialhistorie verdrängt, wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt zu werden. Denn Carl Peters und Deutschlands Kolonialpolitik sind zwei Begriffe, die untrennlich miteinander verbunden sind. Es ist bekannt, daß Deutschland erst spät, fast zu spät, in letzter Minute begann ein Kolonialreich aufzubauen, als die anderen europäischen Nationen sich schon längst angelegentlich Kolonialpolitik geliebt hatten. Und selbst in dieser Zeit ging die Initiative hierzu nicht von der Regierung, sondern von weitblickenden und wegschreitenden Männern aus, die die hohe politische und wirtschaftliche Bedeutung kolonialer Besitzes erkannten und sich mit ihrer ganzen Kraft dafür einsetzten. Zu diesen Männern gehörte Carl Peters.

Peters ist der Sohn einer holländischen Familie, die 1818 von 11 Kindern wurde er am 27. September 1836 als Sohn eines Pfarrers in Neudamm an der Elbe geboren. Dem Vater, dem Peters jung verlor, vererbte der künftige Eroberer Ostafrikas seine ersten Anregungen. In der reichhaltigen väterlichen Bibliothek fand der Junge Bekanntschaft mit den berühmten Männern und vor allem Interesse auf die afrikanischen Vorkundensreisen von Livingstone und Klaus von der Decken. In Neudamm besuchte Peters die Volksschule und ein vom Vater selbst gegründetes „Vorbereitungsinstitut“. Peters erzählt in seinen Lebenserinnerungen von seiner Schulaufgabe, daß sein Ehrgeiz mehr darauf gerichtet war, beim Prügel und bei Streicheln in Wald und Feld der Erde zu sein, als in der Schule zu sitzen. Dreizehnjährig besuchte Peters auf ein Jahr das „Vorbereitungsinstitut“ in Paderborn und dann bis zum Abitur die Klosterschule zu Alfeld im Göttinger. Die Schulzeit war eine Lebensschule; trotzdem verlor er Peters, auch hier als Bürgerlicher sich durchzuweisen, da er sich nach seiner oben erwähnten geistigen und körperlichen Fähigkeiten weit über den Durchschnitt erhob. Interessant ist der Hinweis seines Vaters auf seine besondere Fähigkeit zu wissenschaftlichem selbständigen Arbeiten.

Obwohl die materiellen Grundlagen für ein Studium äußerst dürftig waren - es handelte nur um etwa 500 Mark durch eine Stiftung von Verwandten zur Verfügung - überlebte Peters seinen Kooperationsvertrag mit dem Studium, ohne jedoch hierbei auf den Grund der akademischen Arbeit zu verzichten. Er überlebte politische Verhältnisse, erzielte Hochschulabschlüsse, gewann als Verfasser einer akademi-



Mannheim, 1. Juni.

Verantwortungsvoller Kraftfahrzeugführer

Polizeibericht vom 1. Juni

Zwei Verkehrsunfälle. Während am Abend fuhr der Führer eines Kraftfahrzeuges, der unter der Einwirkung geistiger Getränke stand, durch die Hofgartenstraße in Richtung Hofgarten, wobei er einen Überleitungsbaum der städtischen Straßenbahn umstieß. Der Rad fuhr auf die Fahrbahn zu liegen und löste den gesamten Verkehr aus. Ein hinter dem Fahrzeug fahrender Kraftfahrzeugführer fuhr auf den umgestürzten Überleitungsbaum auf, stürzte vom Rad und verstauchte sich den rechten Fuß. Das Kraftfahrzeug wurde hierbei beschädigt. Der Führer des Kraftfahrzeuges, der nach dem Unfall unbefähigt weiterfuhr, konnte erst nach einer ärztlichen Untersuchung weiterfahren werden. Nach einer Blutentnahme im städtischen Krankenhaus wurde er in das Bezirksgefängnis eingeliefert. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurden zwei Personen verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsunfall. Bei der letzten Verkehrsüberwachung wurden verschiedene Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung 45 Personen geahndet. Die Verstöße waren Verkehrsüberwachung und dem Verkehr entgegen.

Verhaftung. Am 31. Mai im Walde bei Sandhof und Kleibern eine Kleinbildkamera, Marke Schneider-Kreuznach, Modell „Modi“, Objektiv 2,9, Bildformat 34.

Wer kennt den Toten?

Am 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, wurde im Hof der Kleingartenanlagen an der Zellweide die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden.

Es handelt sich um einen Mann im Alter von etwa 55 Jahren, mittlerer Statur, blondes Haar, gekrümmter Schnurrbart; über dem rechten Auge hat der Tote drei Narben, über dem linken Auge eine Narbe. Am rechten Unterarm befindet sich eine Tätowierung H. K., ein Schürmesser und ein Wasserrohr getrennt. Kleidung: schwarze lange Hose, schwarze Jacke, schwarze Schuhe, schwarze Handschuhe, schwarze Handschuhe, schwarze Handschuhe, schwarze Handschuhe.

Der Angehörige über die Person des Toten zu nachfragen, wolle diesen der nächsten Polizeiwache oder der Polizei — Polizeipostamt, Zimmer 3 —, telefonisch 338 21, telefonisch mitteilen.

Kaufmann durch den Führer. Der Führer im Hofgarten hat dem Justizoberinspektor Hermann Müller beim Landgericht Mannheim als Kaufmann für 40-jährige freie Dienste am 30. April 1933 das Goldene Kreuzdienst-Ehrenzeichen verliehen.

In den Anstalten. Wegen Erreichung der Altersgrenze in den Anstalten getreten: Professor Karl Dross am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim. — Bericht in gleicher Eigenschaft wurde Professor Dr. Karl Schmidt von der Heideröder, Oberschule für Jungen in Weisheim, an die Heideröder, Oberschule für Mädchen in Mannheim.

Unter Parabolglas hat eine beachtenswerte Reparatur erlitten. Seit gestern sind sämtliche der mittleren Signalkeile aufgestellt worden, und zwar um die Rundung der „Zirkon“, unmittelbar vor den städtischen Anlagen, so daß man das Spiel der Wasserkeile ganz aus der Höhe betrachten kann. Je zwei Bänke stehen auf der linken und rechten Seite und je eine Bank befindet sich auf der Seite nach der rechten Straße und dem Vorplatz zu. Die sehr viele Bänke einem Bedürfnis entsprechen, ist daraus zu ersehen, daß sie gleich reichlich benutzt werden. Die Anzahl der Bänke auf dem Vorplatz ist durch die neuangelegten Bänke auf ein Dutzend angewachsen, so daß der Bedürfnis nach Sitzplätzen, wie es sich bei der letzten Lage des Parabolglases ergibt, weitgehend entsprochen ist.

Von den Einnahmen und Ausgaben

Der Stadtkämmerer gibt Erläuterungen zum städtischen Haushalt

Alle Jahre hindurch bei der Beratung der Haushaltspläne Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Balli der großen Rede des Oberbürgermeisters feine Klaren und schlichten, mit vielen anschaulichen Beispielen durchspiciden Erläuterungen zum Haushaltsplan vorant. Er tat es auch dieses Mal wieder und es fielen aus seinen Mäulern keine Schlingelreden auf manche Ausgabe, von deren Höhe später auch der Oberbürgermeister sagte, daß sie bei einem Gemeinwesen von der Größe Mannheims mit seinen besonderen Aufgaben zwangsläufig seien.

Trotzdem, so betonte der Kämmerer, wurde bei Aufstellung des Haushaltsplanes größte Spar-

samkeit beobachtet; manche berechtigten Wünsche wurden zurückgestellt werden. Falls der Haushaltsplan eine erhebliche Verschlechterung des jetzigen Niveaus bringen sollte, müßten auch notwendige Maßnahmen verabschiedet werden. Auch das unter der Oberbürgermeister, nicht ohne der Hoffnung Ausdruck zu geben, es werde nicht so schlimm werden.

Die Steuererläge für Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Grundsteuer und Bürgersteuer sind die gleichen wie bisher. Auch die Gebühren für Kanäle, Müllabfuhr und Straßenreinigung und die Tarife der Straßenbahn und der städtischen Werke sind unverändert. Die Einführung eines Regie-

verbrauchtarifs für Gas, wie er beim Strombezug besteht und die Verbrauchsumnahme fördern soll, wird erwogen. Doch müssen auch hier die Bestimmungen über den Finanzhaushalt abgemittelt werden.

Die Zahlen der Gehaltskontingente (ohne städtische Gesellschaften) betragen: Gesamt 1933 (gegenüber 1932 weniger 11), Angestellte 1118 (mehr 19), Arbeiter 202 (mehr 28), Verordnungsempfänger 214 (mehr 24). Die Vermehrung der Zahl der Arbeiter ist zu einem großen Teil auf den Wegfall der 1932 nicht mit eingerechneten Arbeiter zurückzuführen die inzwischen andere Arbeit gefunden haben.

Anwendungen und Zuschüsse

Vom 1. April ab wird den in Mannheim die Ehe schließenden deutschen Ehegatten das Recht des Führers „Mein Kampf“ bei der Trauung ausgestellt. An Darlehen für die Partei und ihre Organisationen sind an verschiedenen Stellen insgesamt 124.000 Mark vorgesehene, darunter 40.000 Mark Zuschuß zur städtischen Erholungsstätte und Kindererziehung an die KZS und 40.000 Mark für die KZS. Daneben werden städtische Räume kostenlos oder zu ermäßigtem Preis überlassen, für die städtische Polizei hat die Stadt rund 1.000 Millionen Mark zu leisten. Der Zuschußbedarf für das Schulwesen ist mit 4.000 Mill. Mark berechnet.

Der Zuschußbedarf für Kultur- und Gemeindefürsorge stellt sich für die Höhe, Museen, Bühnen, Nationaltheater, Hochschule für Musik und Theater, Planetarium) beträgt 2.500 Mill. Mark, darunter für das Nationaltheater rund 1.500 Mill. Mark. Für Förderung innerer Musik sind erstmals 4000 Mark vorgesehene.

Der Zuschußbedarf für Jugendfürsorge und Jugendhilfe ist mit 824 Mill. Mark gegenüber 1932 etwas gestiegen. Dies ist auf die Erhöhung der Umlage an den Landesfürsorgeverband um rund 170.000 Mark, die vermehrte Unterbringung von Hilfsbedürftigen in Anstalten, die Ausdehnung der öffentlichen Erziehung und die Errichtung neuer Kindergärten zurückzuführen.

Der Zuschußbedarf für Gesundheitswesen, Volkshochschule und Jugendberufshilfe beläuft sich auf 1.815 Mill. Mark. Der Zuschußbedarf für Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen beträgt 4.200 Mill. Mark, der Zuschußbedarf für öffentliche Einrichtungen 2.650 Mill. Mark.

Der Reinertrag der wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt ist mit rund 1.100 Millionen Mark veranschlagt. Dem mit rund 2.000 Millionen Mark angenommenen Ueberschuß der Stadt, welche heißt der Zuschußbedarf für die übrigen Betriebe insbesondere der Verkehrsbetriebe mit rund 1.800 Millionen Mark gegenüber. Der Ueberschuß bei den städtischen Betrieben wäre höher, wenn sie nicht über eine Million Mark mehr an Steuern zu zahlen hätten, vor allem an erteilt zu zahlender gemeindlicher Grundsteuer.

Die Einnahmen der Finanzverwaltung werden infolge Gehaltsvermehrung durch die gestiegene Steuerertragsrechnung um 90.000 Mark steigen. Auch bei den Gemeindegeldern und Gemeindegewinnsteuern erhöhe sich der Zuschußbedarf wegen erteilt zu zahlender gemeindlicher Grundsteuer um rund 20.000 Mark.

Nach Abzug der veranschlagten Leistung der Stadt für den Finanzhaushalt mit 8.1 Millionen Mark sind die Einnahmen aus Steuern mit 2.2 Millionen Mark angenommen oder als Folge der Wirtschaftsentwicklung mit 1.3 Millionen Mark mehr wie im Vorjahr.

Der außerordentliche Haushaltsplan

ist mit 6,70 Millionen Mark Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Aus ihm werden größtenteils die städtischen Anlagen, die der Oberbürgermeister in seiner großen Rede erwähnte, dazu kommen noch z. B. Verdunstungsanlagen in städtischen Gärten, Ausbau des Stadtparks und des Hofgartens, Herstellung einer Grünanlage in Söbden, Errichtung einer Bedarfsstation im Schloß, Herstellung eines Werkstättengebäudes im Schloßhof, Herstellung einer Brückenmauer, ferner die Betriebserweiterungen bei den städtischen Betrieben und der Straßenbahn. Der Gesamtantrag soll abgelehnt werden mit 24 Millionen Mark durch endgültige Einnahmen aus eigenen Rücklagenmitteln und mit 1.700 Millionen Mark aus Darlehen, die bei Drücken oder bei der eigenen Rücklageaufnahme angenommen werden. Die Deckung durch Darlehen bei Drücken kommt in der Hauptsache nur für Erweiterungen der Werke, die den Kapitaldienst an ihren Einnahmen decken können, und für Straßenausbau in Betracht.

Das Vermögen der Stadt

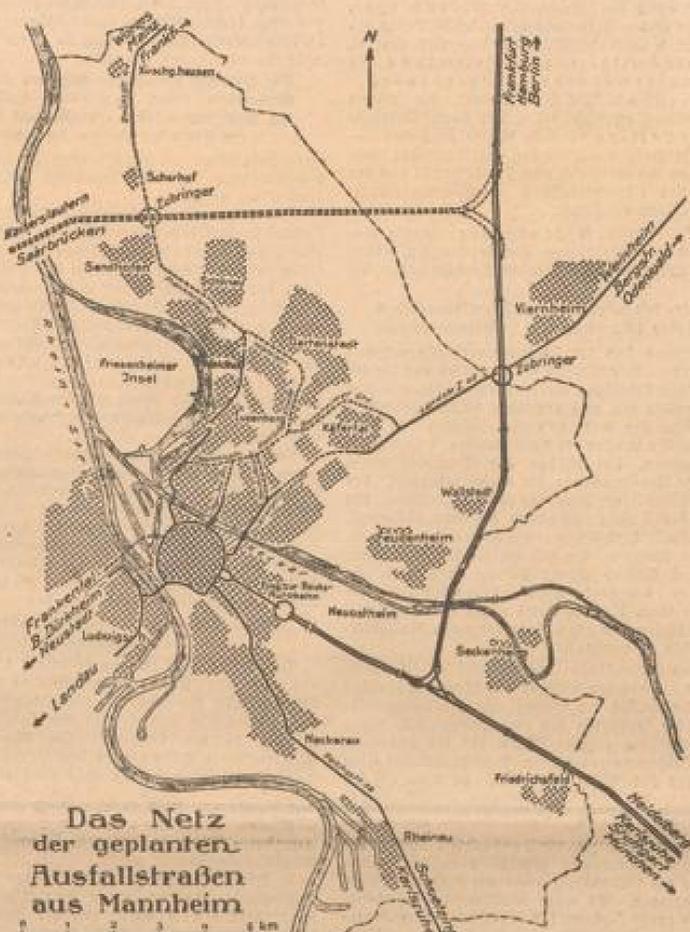
Nach dem Stand vom 1. April 1933 beträgt das Nettovermögen der Stadt etwa 240 Millionen Mark, die Schulden betragen 265 Mill. Mark. Davon sind aber 265 Mill. Mark sogenannte innere Schulden, d. h. vornehmlich Entnahmen aus eigenen Rücklagenmitteln, so daß als Schulden an Dritte nur 72,1 Mill. Mark verbleiben. Dabei ist zu beachten, daß darin über 20 Mill. Mark von der Stadt für den Wohnungsbau aufgenommene Darlehen enthalten sind, denen von der Stadt ein Rangschuttschreiben und private Kontrakte ausgereichte werden können in weit höherem Betrag gegenüberstehen. Insgesamt haben sich die Schulden der Stadt im Rechnungsjahr 1932 um rund 2,7 Mill. Mark gemindert. Aufschuldig Schulden bei der Stadt nicht.

Der Schuldenstand der Stadt beträgt insgesamt 82 Millionen Mark.

Im Vermögen enthalten sind 202 Mill. Mark Rücklagenmittel, über die nicht beliebig verfügt werden darf; sie werden als Darlehen an die Stadt oder in Wertpapieren angelegt. Den Rücklagen stehen gegenüber 265 Mill. Mark, 1,7 Millionen Renten und der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1932 mit 2 Mill. Mark.

Es ist zu hoffen, daß der bevorstehende Haushaltsplan diese Aufstellungen überdacht haben wird. Da die Gemeinden von dem Marktwertverlust abgeholfen sind, sind sie, um ihre Aufgaben erfüllen zu können, darauf angewiesen, ihre außerordentlichen Maßnahmen selbst zu finanzieren.

Der Kämmerer konnte keine Ausführungen mit der Behauptung machen: „Wie Sie aus den genannten Unterlagen entnehmen können, befindet sich die Finanzwirtschaft der Stadt infolge der Maßnahmen auf allen Gebieten, den wir den Maßnahmen der Reichsregierung zu verdanken haben, wieder im Aufblühen.“



Das Netz der geplanten Ausfallstraßen aus Mannheim

„Die Chemiestadt“

Diesen Ehrentitel wird sich Mannheim-Ludwigshafen bei der Durchführung der Chemietagung erwerben

Die Vorbereitungen für die Reichstagung des Fachamtes Chemie der DKG in den Tagen vom 2. bis 26. Juni in Mannheim sind in vollem Gange. Um den Betriebsführern und Betriebskollektiven der Mannheim-Ludwigshafener deutschen Industrie aber Wissen und Zweck der Tagung zu unterrichten, hat die Arbeitsgemeinschaft Mannheim der Deutschen Arbeitsfront in einem Empfangsabend in den Säulenhallen des Volkshauses gehalten.

Der Leiter des Fachamtes „Chemie“, Dr. Carlus, begrüßte herzlich die zahlreich erschienenen, insbe-

sondere Kreisleiter Scheller, Hauswartungsleiter Hellweg aus Karlsruhe, den Vertreter des nach Wien berufenen Hausmanns Dr. Roth, die Mannheim- und Ludwigshafener Kreisleiter Schneider und Knöcher, um dann die Aufgaben des Fachamtes zu unterrichten. An der Spitze steht die Verpflichtung, aus dem Chemiewerk einen beruflichen, arbeitsfreudigen Menschen zu machen. Der Erfolg der bereits geleisteten Arbeit trat beim diesjährigen Reichstagskongress zutage. Von allen Fachgruppen hat die Chemie prozentual am besten abgeschrieben. Von 150 Betrieben im Gesamtwerk, die in Hamburg am Schlußkampf antraten, wurden 12 Reichsleiter. Ein ungeladener jugendlicher Arbeiter habe zum zweiten Male. Für die Wichtigkeit des einflussreichen Tages spricht weiter die Tatsache, daß von den 108 Teilnehmer, die an dem Volkshauskampf der deutschen Betriebe teilgenommen, drei der städtischen Industrie angehören. Etwa 90 Betriebe wurden durch Geschäftspläne ausgezeichnet. Als der Redner in seinen weiteren Ausführungen auf die Einzelheiten der Reichstagung eingegangen war, wies er u. a. auf die geplante Ausstellung in den Rhein-Roddenhallen hin, in der in der Erwartung, daß der Verlauf der Tagung zeigen werden, daß Mannheim-Ludwigshafen die Bezeichnung „Chemiestadt“ für sich in Anspruch nehmen könne.

Artiklerischer Scherz

betonte, daß die Partei und ihre Organisationen bei der hohen Verantwortung bei der Durchführung der Tagung bewacht sind. In kameradschaftlicher Verbundenheit werde man betreibt sein, die Tagung für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis zu machen. Kreisobmann Krebsen schloß die Rede mit der Versicherung an, indem er bemerkte, daß man auch in Ludwigshafen nicht uninteressant sein werde, um der Tagung zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Geschäftsmannlicher Scherz

der die Größe des Geschäftsmanns Dr. Roth überbrachte, verheißte in seinem Vortrag, daß die Gestaltung der DKG nach dessen Rängen bester sorgen werde, daß die Tagung jedem Teilnehmer bleibende Vorteile vermittele und sich so als erfolgreichste auswies in dem Kampf um die wirtschaftliche Freiheit.

Als Dr. Carlus ein „Eleg Poell“ auf den Führer ausbrachte hatte, blieb man noch ein wenig in angeregter Unterhaltung beisammen. Sch.

Heute nimmt Krone Abschied

Drei Stunden nach der letzten Vorstellung wird die Zirkusstadt vom Messtplatz verschwunden sein

Mit dem heutigen Tage geht das Mannheimer Zirkus der Zirkus Krone zu Ende, und morgen Abend schon beginnt wieder das Spiel in Bad Kreuznach. Auf Bad Kreuznach werden Köhler, Kasper und viele andere Städte folgen. Die Zirkusleute kennen keine Ruhe.

Der Zirkus — und vor allem ein so großer wie Krone — ist aber das Krönchen eines ein Welt vollendeter Organisation. Das zeigt sich besonders an den Tieren, die die Zirkusleute mit ihnen sind heute Abend die letzte Vorstellung auf dem Messtplatz beginnen haben, dann wird auch wieder der Messtplatz in Angriff genommen. Dieser erhaltet sich die Tiere, und zwar nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan, weil in die letzte Vorstellung darunter nicht im geringsten Schaden ist. Auch das letzte Programm wird sehr sehr abwechslungsreich sein, und die Zirkusleute werden heute Abend überaus glücklich sein.

Die Niederlegung der Tiere ist sehr wichtig. Die Tiere werden in ihre Zelte zurückgebracht werden, sondern nicht in die für sie bereitgestellten Zirkuswagen verladen werden. Mit der letzten Nummer werden die Tiere in die letzten Tiere vom Messtplatz. Die letzten Tiere sind die Zirkusleute, die die Tiere mit dem Abzug des Zirkus, das übersteigt. Mit dem Abzug des Zirkus, das übersteigt.

wedert hundert Zentner schwer ist, wird begonnen, sobald die Besucher der Abendveranstaltung das Zelt verlassen haben. Auch werden die Tiere (die Umarmung der Krone) und die Giraffen (so nennen die Zirkusleute die Elefanten) herausgenommen. Wir haben uns erteilt lassen, daß dann Direktor Krone einen Auszug durch das Zelt unternehmen und dabei darauf achten, daß nicht etwa zerbrochenes Glas oder kleine Steine herumliegen. Sofern er jedoch findet, daß er es auf. Das hat seinen guten Grund, denn die letzten Gegenstände werden dem Zelt, wenn es zusammengelegt wird, Schaden, und ein großer Zirkus ist sehr teuer und muß wie ein rotes X behandelt werden.

Für die Zirkusleute, mit der die Zirkusleute arbeiten, spricht die Tatsache, daß schon eine Stunde nach Schluß der Abendveranstaltung das Zirkuscamp am Boden liegt. Nach weiteren drei Stunden wird auf dem Messtplatz vom Zirkus nichts mehr zu sehen sein als das große Zelt, das überhaupt nur selten aufgestellt wird, und zwar nur in besonderen Umständen. Weder in Augsburg, noch in Ulm oder Freiburg und Saarbrücken, den Orten, die Krone besucht hat, hat er nach Mannheim kam, war die große Halle dabei. Mannheim kann ihn rühmen, die einzige Stadt zu sein, in der seit Beginn der Zirkusstadt der Zirkus Krone die große Zirkusstadt aufgestellt wurde!

Süddeutsche Fettschmelze EVG., Mannheim

Die dem Reichsverband der Süddeutschen Fettschmelze...

Die Jahresberichte der Kellereien in Baden und Hessen...

Die Gesamtindustrie in der Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat die Reichsregierung...

Aktien anhaltend freundlich

Wieder etwas mehr Kaufflust - Renten ruhig

Reichsministerial-Bericht: Wenig verändert

Im Hinblick auf die am heutigen Montagabend...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Berliner Börse: Aktien mehr ansichtig

Am heutigen Börse zeigte sich, wie bereits am...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 1. Juni. Am Geldmarkt hat heute, nach dem...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Oesterreichische Münzen außer Kurs

Der Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Die Reichsministerial-Bericht hat die Reichsministerial...

Table with exchange rates and market data for various currencies and commodities.

